

## „Wir alle sind nicht frei von Fehlern“

**BZ-INTERVIEW** mit der Knigge-Expertin Angelika Resch-Ebinger, die am Donnerstag im Europa-Park in Rust einen Vortrag hält

RUST. Morgen, Donnerstag, startet die neue Vortragsreihe des Vereins Santa Isabel im Europa-Park Rust. Der erste Vortrag hat den Titel: „7 goldene Regeln, wie Sie garantiert in jedem Fettnäpfchen landen“. BZ-Mitarbeiterin Pola Weiß sprach vorab mit der Referentin Angelika Resch-Ebinger über Fehler, Fauxpas und Benimmregeln.

**BZ:** Frau Resch-Ebinger, verraten Sie mir die goldenste Regel? Wie lande ich garantiert in jedem Fettnäpfchen?

**Resch-Ebinger:** Indem Sie sich mit den Regeln nicht auskennen. Prinzipiell ist es ja so: Wenn wir einen Fehler machen in unserem Verhalten, egal welchen, wird uns dies sehr gerne verziehen. Nobody is perfect. Der schlimmste Fehler ist eigentlich, wenn ich nicht weiß, dass mir gerade ein Fauxpas unterlaufen ist – nur, weil ich es versäumt habe, mich in diesem Bereich weiterzubilden. Das heißt jetzt aber nicht, dass wir alle Ober-Benimm-Gurus werden müssen.

**BZ:** Ist es denn immer so schlimm, eine Regel zu verletzen?

**Resch-Ebinger:** Wer definiert denn die Regeln? Die Regeln definiert die Gesellschaft. Und die Regeln sind immer abhängig von Kontext: Wer bin ich? In welchem Rahmen halte ich mich auf? Je mehr ich die Karriereleiter aufsteigen möchte, desto wichtiger werden die Regeln. Ein Beispiel: Normalerweise isst man das Hühnchen mit Messer und Gabel. Wenn Sie aber mit Ihren Freunden oder Geschäftspartnern ins Bierzelt gehen und in Ihrem Umfeld wird das Hühnchen mit den Hän-

den gegessen – dann dürfen Sie getrost Messer und Gabel links liegen lassen.

**BZ:** Wie schafft man es, dass man sich trotz aller Regeln nicht steif fühlt?

**Resch-Ebinger:** Indem man ganz normal und authentisch ist. Indem man gewisse Grundregeln befolgt wie Grüßen und Begrüßen, dem Anderen in die Augen schaut. Indem Sie einen festen Händedruck mit Blickkontakt, mit einer offenen Körpersprache geben. Sie müssen auch unterscheiden: Es gibt strenge Etikettenformen, die Sie auf dem staatlichen Parkett oder in der oberen Gesellschaft anwenden, und es gibt moderne Umgangsformen. Und mit modernen Umgangsformen, da sind Sie authentisch, da sind Sie flexibel, da sind sie locker.

**BZ:** Es gibt also durchaus einen Unterschied zwischen Benimmregeln à la Knigge und Höflichkeit im Alltag?

**Resch-Ebinger:** Ganz genau. Wenn Sie bei der Queen eingeladen sind, gibt es dort ein ganz strenges Protokoll mit Tischregeln, da müssen Sie sich dran halten. Moderne Umgangsformen hingegen sind flexibel und passen sich dem Anlass an. Zum Beispiel ist es immer schön, wenn wir warten mit dem Essen, bis der gesamte Tisch das Essen hat. Das sind Kleinigkeiten, aber mit diesen Kleinigkeiten kann ich bewirken, dass ich sympathisch, aufmerksam und hilfsbereit rüberkomme.

**BZ:** Was können wir denn heutzutage noch von Herrn Knigge lernen?

**Resch-Ebinger:** Das Ziel von Herrn

Knigge war ja das Thema Anerkennung, Wertschätzung und Respekt. Die Regeln verändern sich, die sind unterschiedlich in jedem Jahrzehnt. Aber vom gegenseitigen Respekt hat Knigge schon im 17. Jahrhundert gesprochen. Und das gilt bis heute. Ein Beispiel: Ich arbeite viel an Hochschulen und habe viel mit jungen Frauen und Männern im Alter zwischen 18 und 25 Jahren zu tun. Die jungen Damen erzählen mir, dass sie, wenn sie eine Praktikumsstelle annehmen, von den Führungskräften oft ganz automatisch geduzt werden. Das geht ja nicht. Ich kann eine 22-jährige Frau ja nicht einfach duzen, nur weil sie eine Praktikantin ist. Und das meine ich mit Anerkennung.

**BZ:** Gibt es bei den Benimmregeln Unterschiede zwischen Männern und Frauen?

**Resch-Ebinger:** Aber sicher doch. Es geht immer nach Rang. Im privaten Bereich entscheidet die Frau, wem sie die Hand gibt, nicht der Mann. Da haben Ältere oder Frauen den höheren Rang. Im Business gibt es einen klaren Unterschied: Hier haben Umgangsregeln kein

Geschlecht.

**BZ:** Gibt es typisch männliche und weibliche Fettnäpfchen im Geschäftsleben?

**Resch-Ebinger:** (lacht) Ja, die armen Männer! Sie sind oft unsicher, wenn sie eine weibliche Geschäftspartnerin haben. In diesem Augenblick müssen sie diese Geschäftspartnerin behandeln wie einen männlichen Geschäftskollegen auch. Im Geschäftsbereich behandle ich meine Partner auf Augenhöhe.

**BZ:** Treten Sie selbst denn auch noch in Fettnäpfchen?

**Resch-Ebinger:** Ja, sicher. Das ist auch ein Grund, warum ich dieses Thema so liebe. Ich war 30 Jahre lang im Vertrieb und in der Kundenberatung tätig. Und als ich mich dann selbstständig gemacht und mit dem Thema Umgangsformen befasst habe, habe ich festgestellt, was ich alles falsch gemacht habe. Auch noch heute passiert es mir. Wir sind alle nicht frei von Fehlern, und das macht uns ja auch sympathisch. Dann habe ich gleich einen Anhänger für ein Gespräch.

**BZ:** Wie sind Sie vom Vertrieb zur Knigge-Trainerin gekommen?

**Resch-Ebinger:** Vor ungefähr zehn Jahren kam die Frage auf: Was denn jetzt? Meine Tochter ist groß, mein Mann ist in seinen Job eingebunden. Was mache ich denn jetzt noch mit dem Rest meines Lebens? In der Firma gab es für mich keine Optimierungsmöglichkeiten mehr, weil es ein kleines Unternehmen war. Da fiel mir zufällig das Buch über Umgangsformen in die Hände. Das habe ich gelesen



Angelika Resch-Ebinger

und dachte: Das ist genau Dein Thema.

**BZ:** Und was erwartet nun Ihre Zuhörer?

**Resch-Ebinger:** Bei meinem Vortrag erzähle ich auch ein paar von meinen Fettnäpfchen. Ich sehe die ganze Sache ja mit viel Humor. Ich möchte keine stocksteife Veranstaltung machen, es soll locker und unterhaltsam sein, es soll Spaß machen und die Regeln sollen Sie auch leben können. Ich kann ja lachen und den anderen trotzdem respektvoll behandeln.

**Termin:** 13. Februar, 19.30 Uhr im Saal La Scala im Hotel Colosseo. Der Eintritt von 12 Euro geht komplett als Spende an den Verein Santa Isabel.